

schlagenes Saiteninstrument – dar.

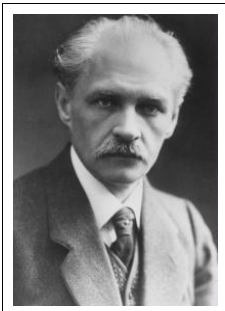
Wenn auch mancher Text in Brahms' "Zigeunerliedern" nach heutigen Maßstäben "politically incorrect" ist: Brahms, der schon in seiner Hamburger Jugend vielfach mit magyarischen Exilanten in Berührung kam, ging es vor allem um das exotisch-kraftvolle Temperament dieser Musik; um volksnahe Direktheit, die er kunstmusikalisch einzufangen versuchte.

G. JENNER – ZWÖLF TOSKANISCHE QUARTETTE

Die **Zwölf Quartette** waren ursprünglich als Terzette für drei Frauenstimmen mit Klavierbegleitung konzipiert. Die Texte der Lieder nahm Jenner aus den „Toskanischen Melodien (nach Texten aus dem Volk)“ des Kulturhistorikers Ferdinand Gregorovius (1821-1891). Die Chorbearbeitung für vier Stimmen entstand 1911 in Marburg. Aus diesem Zyklus werden die Nummern 1-4 und 9-12 vorgetragen.

Jenners Quartette reihen sich ein in die zarten, melancholischen, trotzi- gen und düsteren Variationen über die Themen Liebe und Tod. Den Gruß an die ferne Angebetete („Ich schick' Dir die Vögel als Boten“) komponierte er in Anlehnung an die „Liebesliederwalzer“ seines Lehrers Brahms mit reichen harmonischen Farben. Andere Texte beschreiben dunkle, nicht immer leicht zugängliche Bilder, z.B. „Richten will ich Tisch und Gastmahl“. Die übrigen Lieder handeln von Auf- lehnung, heftigem Schmerz, Leidenschaft, der Melancholie des Winters sowie der Trennung der Liebenden durch Flucht oder Tod.

Das Klavier ist in Jenners Chorsätzen nicht einfach Begleitung, sondern es übernimmt einen eigen- ständigen, teilweise virtuosen Part gegenüber den Singstimmen (besonders deutlich in "Ich gehe des Nachts").



MITWIRKENDE

Der **Kammerchor CANTAMO Köln**, gegründet 2009, legt bei der Zusammenstellung der Programme besonderen Wert darauf, sog. „Klassiker“ der anspruchsvollen Chorliteratur mit eher selten aufgeführter Musik sinnvoll und lebendig zu ergänzen.



Daniel Kirchmann (Klavier) und **Vincent Heitzer** (Leitung) sind Absolventen der Hochschule für Musik und Tanz Köln und arbeiten beide als Kirchenmusiker im Erzbistum Köln. Daniel Kirchmann ist seit 2013 als Seelsorgebereichsmusiker in Bonn-Bad-Godesberg tätig, Vincent Heitzer tritt nach neun Jahren als Seelsorgebereichsmusiker in Bonn-Mitte im August 2015 das Kantorenamt an der Basilika St. Aposteln an.

Informationen über den Chor auf unserer Homepage unter: www.cantamo.de

Der Chor ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre.

VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE

MEISTER schüler

WELTLICHE CHORMUSIK VON
JOHANNES BRAHMS & GUSTAV JENNER

FR., 19. JUNI 2015, 20.00 UHR

ST. JOHANNES-KIRCHE,
TEMPELSTR. 31, KÖLN-DEUTZ

KONZERT IM RAHMEN DER "KULTU(HR)ZEIT"

KAMMERCHOR CANTAMO KÖLN
DANIEL KIRCHMANN // KLAVIER
VINCENT HEITZER // LEITUNG

GEFÖRDERT VOM LANDESMUSIKRAT NRW

LANDESMUSIKRAT.NRW

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



Dieses Konzert wird gefördert durch den Landesmusikrat NRW.

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS

Intermezzo a-moll Op. 118 Nr. 1

JOHANNES BRAHMS
FÜNF GESÄNGE
für gemischten Chor,
op. 104
(1888)

NACHTWACHE I
NACHTWACHE II
LETZTES GLÜCK
VERLORENE JUGEND
IM HERBST

JOHANNES BRAHMS

Intermezzo A-Dur Op. 118 Nr. 2

GUSTAV JENNER
aus: ZWÖLF QUARTETTE
für 4 Singstimmen & Klavier
(1911)

ICH SCHICK' DIR DIE VÖGEL ALS BOTEN
RICHTEN WILL ICH TISCH UND GASTMAHL
IST DER WINTER ANGEKOMMEN
ICH GEHE DES NACHTS
ICH BIN KLEIN UND HAB' NOCH NICHT ZEHN JAHRE
AMOR, AMOR, LIEBER SEEMANN
UND OB DU MICH LIEBEST SO NÄCHTE WIE TAG
WENN'S DIE BÄUME KÖNNTEN KLAGEN

JOHANNES BRAHMS

Ballade g-moll Op. 118 Nr. 3

JOHANNES BRAHMS
ZIGEUNERLIEDER
für 4 Singstimmen & Klavier,
op. 103
(1887/88)

HE, ZIGEUNER, GREIFE IN DIE SAITEN
HOCHGETÜRMT RIMAFLUT
WIßT IHR, WANN MEIN KINDCHEN
LIEBER GOTT, DU WEIßT
BRAUNER BURSCHE FÜHRT ZUM TANZE
RÖSLEIN DREIE IN DER REIHE
KOMMT DIR MANCHMAL IN DEN SINN
HORCH, DER WIND KLAGT IN DEN ZWEIGEN
WEIT UND BREIT SCHAUT NIEMAND MICH AN
MOND VERHÜLLT SEIN ANGESICHT
ROTE ABENDWOLKEN ZIEH'N

MEISTER & SCHÜLER — BRAHMS & JENNER

In unserem Chorkonzert „Meisterschüler“ möchten wir Ihnen zwei Komponisten gegenüberstellen, von denen der eine berühmt und der andere kaum bekannt ist: Gustav Jenner (1865-1920) ist der erste und einzige Schüler von Johannes Brahms (1833-1897) und von da her per se sein „Meisterschüler“. Als der auf Sylt geborene Jenner im Alter von 22 Jahren erstmals nach Wien fuhr, um Brahms seine Kompositionsarbeiten vorzulegen, beurteilte dieser sie mit schonungsloser Härte, z.B.: „Schade um das schöne kleine Gedicht“.

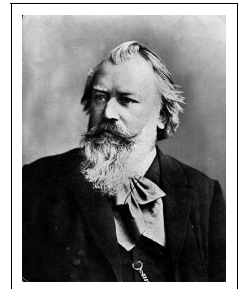
Dennoch hielt Jenner die Begegnung mit Brahms selbst für das „entscheidende Glück seines Lebens“ und bat Brahms ein Jahr später erneut, ihm Kompositionsunterricht zu erteilen. Als Brahms sich dieser Aufgabe annahm, zog Jenner 1888 nach Wien um und konnte für sieben intensive Studienjahre den Meister genießen, danach gelangte Jenner auf Empfehlung von Brahms nach Marburg, wo er von 1895 bis zu seinem Tod 1920 als Universitätsmusikdirektor und Dirigent des Akademischen Konzertvereins wirkte und 1904 in Anerkennung seiner Verdienste um das städtische Kulturleben die Ehrendoktorwürde der Philipps-Universität erhielt.

Jenner blieb der Klangwelt der Spätromantik verbunden, die Nähe zu seinem Lehrer ist unverkennbar. Dennoch entwickelte er eine eigene musikalische Sprache. Jenners musikalischer Nachlass besteht zu etwa zwei Dritteln aus Vokalkompositionen und zahlreichen Instrumentalwerken. Heute, 150 Jahre nach Jenners Geburt, erlebt Jenners Musik eine Renaissance, wie sie noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar gewesen wäre.

Die Texte zu den Kompositionen dieses Konzerts sind ein Zeugnis des Lebensausdrucks einer Zeit, deren Lebensgefühl sich von dem heutigen stark unterscheidet. Die vielfältigen Stimmungen reichen von gefühlvoll-innig über augenzwinkernd-heiter bis zu schwermütig-dramatisch; einige Texte sind schwer zugänglich und lassen mehrere Deutungen zu. Diese Kompositionen zeigen, wie eine poetische Idee in Musik umgesetzt wurde, die Qualität der Kompositionen liegt in der überzeugenden Entsprechung von sprachlichem und musikalischem Ausdruck.

J. BRAHMS — FÜNF GESÄNGE & ZIGEUNERLIEDER

Die **Fünf Gesänge** op. 104 sind nach außen hin weltliche Chorkompositionen, trotzdem spricht eine tiefe Religiosität durch diese Chorklänge. Sie gelten als einer der reifsten und ernsthaftesten a-cappella Stücke für gemischten Chor von Brahms und handeln von Liebe, verlorener Jugend, dem Verwelken der Natur und schließlich der Sterblichkeit des Menschen. Nach der Uraufführung des Stücks "Im Herbst" am 3. März 1887 schreibt Emil Krause im Hamburger Fremdenblatt: „Das Absterben der Natur in poesiereicher, ergreifender Weise mit dem Dahinscheiden des Menschen verglichen, findet eine überwältigende musikalische Verbildlichung.“



Die **Zigeunerlieder** op. 103 sind ein Liederzyklus für 4 Singstimmen und Klavier. Die Texte sind ungarische Volkslieder, die der Wiener Kaufmann Hugo Conrat übersetzte und in Reime verfasste. Die Zigeunerlieder, „die in bestimmter Anordnung als in einem romanhaften Zusammenhang stehend verstanden werden konnten“ (Brahms), vertonte Brahms entweder im Sommer 1887 in Thun oder im Winter 1887/88 in einem Zuge während eines Aufenthalts in Budapest. Der rote Faden in diesen Zigeunerliedern sind die unterschiedlichen Schattierungen der Liebe: perfekte Liebe, ewige Treue, sowie Beschreibungen von Wiedersehen und Angst. Der Zyklus verdankt seine Popularität dem Enthusiasmus für die nationalen Strömungen in der Musik des 19. Jahrhunderts, wobei in dieser Zeit der Begriff Zigeunermusik fälschlich weitgehend mit ungarischer Volksmusik gleichgesetzt wurde. Musikalisch gesehen lässt sich der Csardas – eine traditionelle ungarische Tanzform - als Urmuster aller elf Lieder (alle im 2/4-Takt) erkennen. Die Klavierbegleitung stellt die verschiedenen Klangbilder des in Ungarn häufig verwendeten Zymbals - ein mit Klöppeln ge-